

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

XIII. Rußland.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

sich zuerst den Königstitel beylegte, breitete das Christenthum in Polen weiter aus. Nun wurden die Polen erst den deutschen Annalisten bekannt, und ihre Geschichte fängt an, etwas gewisser zu werden.

XIII. Rußland.

Notiz der Quellen: A. L. Schlözer's Proben russischer Annalen. Bremen u. Göttingen 1768. 8.

Neslor's und der Fortsezer desselben älteste Jahrbücher der Russischen Geschichte vom J. 858 bis 1203; übers. mit Anmerk. von J. B. Scherer. Leipzig 1774. 4.

G. F. Müller's Sammlungen russischer Geschichte. Petersburg 1732 — 1764. 9. B. 8.

Hilfsbücher: Mich. Lomonossow's kurzgefaßtes Jahrbuch der Russischen Regenten, übers. von Pet. von Sträblin. Kopenh. u. Leipz. 1765. Neue Aufl. 1771. 8.

C. Schmidt; Pbilfeldck's Versuch einer neuen Eintheilung in die Russische Geschichte. Riga 1773. 2. Th. 8.

Des Fürst. Mich. Schtscherbatow's Russische Geschichte von den ältesten Zeiten an bis auf die Unterjochung Rußlands durch die Tataren. Danzig 1779. 2. Th. 8.

Histoire de Russie — par M. Levesque. Paris 1782. 5 Voll. 8. und Histoire de différents peuples soumis à la domination des Russes, on suite de l'histoire de Russie par M. Levesque. Paris 1783. 2 Voll. 8.

Histoire physique, morale, civile et politique de la Russie par M. le Clerc. Paris 1784. 3 Voll. 4. und de la Russie moderne (bis 1762). Paris 1783. 2 Voll. 4.

72. Die ersten Stifter des Russischen Staats kamen aus Scandinavien. Zu der Zeit, da seine Seehelden unter dem Namen der Dänen und Normänner alle Küsten

Rüsten außerhalb der Ostsee benruhigten, da stifteten andere Schwärme dieser Nation unter dem Namen der Waringer durch die drey Brüder, **Rurik**, **Sineus** und **Truwor**, innerhalb der Ostsee unter den Slaven am Neva 862 und Wolchow = Stroh in A. 862 drey kleine Staaten, die drey Jahre später, nach Sineus und Truwor's Tod, an den ältesten Bruder, Rurik, fielen, und dem Staat von Novgorod seinen Ursprung gaben.

Zwey Waringer, **OsKold** und **Dir**, die wahrscheinlich bey der Austheilung des Slavenlandes unter die mit den drey Brüdern angekommene Seehelden leer ausgegangen waren, zogen mit ihrem Geleite weiter, und unterjochten die Slaven am Dnjepr und gründeten den Staat von Kiev.

Oleg, Ruriks Nachfolger in Novgorod, folgte ihnen an den Dnjepr nach, und unterjochte auch den Staat von Kiev, nebst den im umliegenden Lande wohnenden freyen Slaven, und verlegte den Sitz seines Reichs nach Kiev. So war ein kleiner Haufe Skandinavier Herr eines ausgebreiteten großen Volks geworden; er versank bald unter der Menge der einheimischen Slaven, und selbst die Lehnsvfassung entwickelte sich hier nicht mit ihrer normännischen Strenge, wie in den übrigen Ländern, in denen sich Skandinavier niedergelassen haben. Doch herrschten Rurik's Nachkommen in dessen Staat bis zum Jahr 1598 fort.

Ruf-

I. Rußland unter dem Hause Rurik

a) als souveränen Fürsten

von 862 — 1237.

Schon Oleg drang bis vor Constantinopel — eine furchtbare Erscheinung, da der skandinavische Muth auch in den Nachkommen der eingewanderten Colonie fortbauerte. Die schwachen Griechen erkaufte sich den Frieden. Das auf diese Weise angefangene Verkehr mit den Slaven am Dnjepr brachte unter die letztern Werke des griechischen Kunstfleißes und das Christenthum nach dem griechischen Lehrbegriff. Olga ließ sich A. 955 zu 955 Constantinopel taufen; ihr Enkel Wladimir der Große (reg. von 931 — 1015) nahm eine griechische Gemahlin 931 von Constantinopel, und veranlaßte durch seinen Uebertritt zum Christenthum, daß sich viele Slaven ihm zu Gefallen taufen ließen: und das Christenthum ward etwa um das Jahr 1000 und mit demselben Schreibkunst 1000 und eine kleine Dosis griechischer Cultur allgemeiner.

Unter Wladimir dem Großen ward der Staat von Kiew ein wahres Kayserthum und erstreckte sich vom Dnjepr bis zum Ladoga-See und bis an die Ufer der Duna. Aber mit seinem Tod (1015) zerfiel das große Reich, indem er es selbst unter seine 12 Söhne theilte, und es blos durch das laxe Band eines zu Kiew residirenden Großfürsten zu Einem Ganzen zusammenhalten wollte. Seitdem zerfiel der Staat durch innere Unruhen und ward schwach gegen äußere Feinde. Die Nation selbst rückte in dieser Lage in ihrer gesellschaftlichen Bil-

XV. A v a r e n.

82. Die Avarn, welche zum Finnischen Völkere
 558 stamm gerechnet werden, erschienen A. 558 an der kau-
 kasischen Landenge, und empfiengen seitdem von Justis-
 nian Jahrgelder, die er ihnen gab, um sie von Ein-
 fällen in sein Reich abzuhalten und dagegen zum Krieg
 563 563 erschienen sie dennoch an der Donau, und verlang-
 ten zuerst von Justinian und darauf von seinem Nachfol-
 ger Justin II (563) außer den Jahrgeldern Wohnsitze im
 byzantinischen Reich. Die letzten wurden ihnen von bey-
 den abgeschlagen und noch überdies die erstern von Jus-
 tin II eingezogen. Gleich darauf traten sie mit den
 Longobarden in Pannonien in Verbindung, und zera-
 565 störten in ihrer Gesellschaft A. 565 das Reich der Ge-
 piden (in dem trajanischen Dacien, Sclavonien, Un-
 garn und Siebenbürgen), das sie in Besitz nahmen.
 568 Als die Longobarden A. 568 nach Italien zogen, ga-
 ben sie den Avarn ihr Land, Pannonien, einstweilen
 in Verwahrung, und da sie nicht wiederkamen, zogen
 598 sie es A. 602 förmlich ein. A. 598 nahmen sie den By-
 zantinern ganz Dalmatien außer der Seeküste weg. Nun
 reichte das Avarnreich von der Wolga und dem kaspis-
 schen Meer bis an die Ens im Oesterreichischen. Bis
 c. 630 waren sie fast unbezwinglich und fielen allen ih-
 ren Nachbarn, den Persern, Byzantinern, Slaven
 und Franken durch Streifereyen und ernsthaftere Kriege
 beschwerlich,

Von